

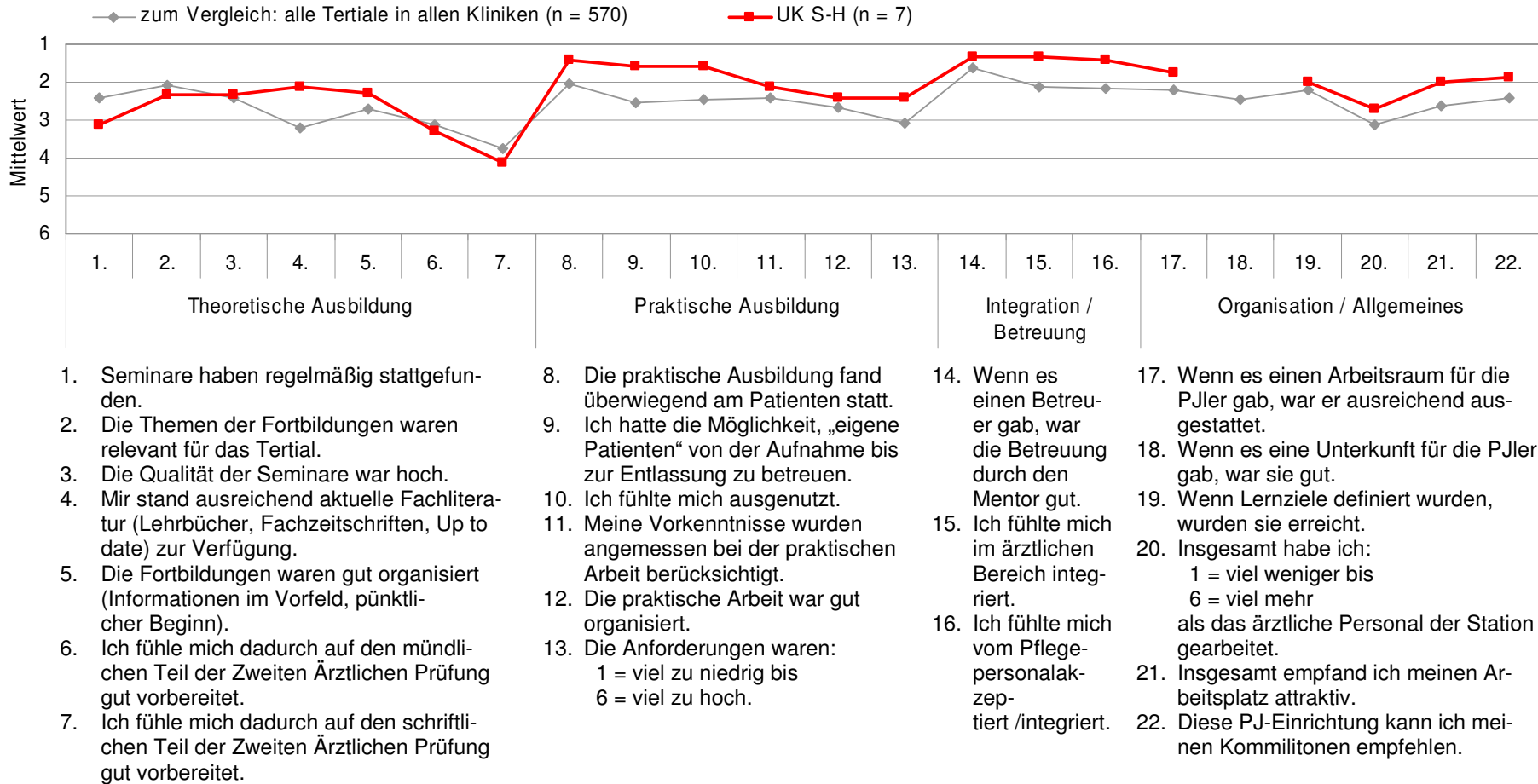


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Psychiatrie, UK S-H Lübeck

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

- Seminare haben regelmäßig stattgefunden.
- Die Themen der Fortbildungen waren relevant für das Terial.
- Die Qualität der Seminare war hoch.
- Mir stand ausreichend aktuelle Fachliteratur (Lehrbücher, Fachzeitschriften, Up to date) zur Verfügung.
- Die Fortbildungen waren gut organisiert (Informationen im Vorfeld, pünktlicher Beginn).
- Ich fühle mich dadurch auf den mündlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.
- Ich fühle mich dadurch auf den schriftlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.

- Die praktische Ausbildung fand überwiegend am Patienten statt.
- Ich hatte die Möglichkeit, „eigene Patienten“ von der Aufnahme bis zur Entlassung zu betreuen.
- Ich fühlte mich ausgenutzt.
- Meine Vorkenntnisse wurden angemessen bei der praktischen Arbeit berücksichtigt.
- Die praktische Arbeit war gut organisiert.
- Die Anforderungen waren:
1 = viel zu niedrig bis
6 = viel zu hoch.

- Wenn es einen Betreuer gab, war die Betreuung durch den Mentor gut.
- Ich fühlte mich im ärztlichen Bereich integriert.
- Ich fühlte mich vom Pflegepersonal akzeptiert /integriert.

- Wenn es einen Arbeitsraum für die PJler gab, war er ausreichend ausgestattet.
- Wenn es eine Unterkunft für die PJler gab, war sie gut.
- Wenn Lernziele definiert wurden, wurden sie erreicht.
- Insgesamt habe ich:
1 = viel weniger bis
6 = viel mehr
als das ärztliche Personal der Station gearbeitet.
- Insgesamt empfand ich meinen Arbeitsplatz attraktiv.
- Diese PJ-Einrichtung kann ich meinen Kommilitonen empfehlen.

Weitere Antworten zum Terial im Wahlfach Psychiatrie (UK S-H Lübeck):

- 43 % der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 86 % der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 100 % der Studierenden konnte Lernfreizeit nehmen.
- 100 % der Studierenden bekam eine kostenlose Verpflegung.
- 57 % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0 % der Studierenden bekam eine Unterkunft gestellt.
- 43 % der Studierenden fand, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Psychiatrie, UK S-H Lübeck

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war:

- - nette, aufgeschlossene ärztliche / pflegerische Kollegen, die auch in Stresssituationen Zeit finden, um Fragen zu beantworten und bereitwillig Lehrmaterial leihen - Möglichkeit der Teilnahme an Assistentenfortbildungen
- Die sehr gute Betreuung auf Station Die Möglichkeit, eigenständig zu arbeiten; eventuell sogar noch ausweiten.(wenn auch nur z.T. auf Grund der Fachrichtung möglich)
- Sehr nettes Team auf der Station, Organisation war sehr flexibel und zuvorkommend
- War ges. Zeitraum auf Station 3

Verbessert werden sollte:

- a) das UKSH allgemein betreffend: unzureichende Ausstattung mit Dienstschutzkleidung (trotz Anforderung von Dienstschutzkleidung 3 Wochen vor PJ-Antritt) diese konnte erst nach 10 Wochen zu Verfügung gestellt werden. Damit ist das Tertial schon zu ½ absolviert – gleichzeitig können auch keine Leihkittel in entsprechender Größe zur Verfügung gestellt werden (Größe 46 zu tragen bei Größe 36 finde ich als nicht zumutbar, in den Lehrkrankenhäusern in welche ich meine anderen beiden Tertiale absolviert habe war dies kein Problem).
- b) die Abteilung (Psychiatrie) betreffend: Assistentenfortbildungstermine (Montags / Mittwochs) als Pflichttermin, teilweise sind diese Veranstaltung (bsd. mittwochs) zu spezifisch und damit uninteressant + die Veranstaltungen erstrecken sich bis in den späten Nachmittag (Freizeit???), welchen man meiner Meinung nach infolge der neuen Approbationsordnung dringend zu Examensvorbereitung benötigt, wenn man nicht die Prüfung um 1 Semester verschieben will. Häufiger Ausfall von interessanten und auch für PJler vorbereitenden Fortbildungsveranstaltungen (bsd. Montags). Zu später Beginn des PJ-Unterrichtes (in den beiden Lehrkrankenhäusern, wo ich meine anderen Tertiale absolvierte erfolgte ab der ersten Woche min. 1x wöchl. Unterricht). Keine reguläre Vertretung für PJ-Beauftragten (aufgrund eines Krankheitsfalles im Sekretariat konnte keiner auf administrative Fragen antworten – zum Glück waren sie in meinem Fall verschiebbar). Häufiger Personalwechsel (zum Teil nicht direkt durch Klinik koordinierbar, da die Kollegen in der Abteilung rotieren und ein Recht auf Fortbildung [Kongresse ...], Urlaub und ggf. auch Krankheit haben) bei mir ergaben sich dadurch im Verlauf meines Tertials, was sich nur über 12 Wochen erstreckte 7 Mentoren Verbesserungsvorschläge - vielleicht könnten auch andere Oberärzte oder der Prof. in den PJ-Unterricht mit einbezogen werden, um so schon ab Tertialbeginn und auch parallel zum Psychatrieblock diesen Unterricht zu gewährleisten
- es gab überhaupt keinen PJ-Unterricht; die Seminare die angeboten wurden sind, für die dortigen Therapeuten bestimmt und berücksichtigen in keiner Weise die Bedürfnisse der PJ-ler. (Ausnahme die „Grundseminare"-Depression) auch auf Nachfrage, ob es möglich sei, für die immerhin 10 PJler extra Seminare zu für uns relevanten Themen (Krankheitsbilder, Medikamente, Umgang mit schwierigen Pat.) wurde nicht berücksichtigt, sondern auf die Eigenverantwortung verwiesen. Da man allerdings nicht auf mehr als 2 Stationen eingesetzt werden konnte (die lange Behandlungsdauer der Pat. bedingt eine gewisse zeitliche Anwesenheit auf einer Station) kann man sich nicht alle Stationen angucken und bekam so einige Krankheitsbilder überhaupt nicht zu sehen. Das fand ich sehr schade, da das Tertial ansonsten wirklich sehr gut war.
- Zeitweise zu viele Praktikanten auf einer Station (Semesterferien), keine klare Aufgabenstellung, durch diese zwei Faktoren dauerte die Einarbeitung sehr lange, ich hätte die Zeit sonst effektiver nutzen können